

I. Informationen zum Schädling

Die Kirschessigfliege gehört zu der Familie der Essig- und Taufliegen (Drosophilidae) und wird über den weltweiten Handel in befallsfreie Gebiete verschleppt. Sie ist eng mit der heimischen Taufliege verwandt, legt jedoch im Unterschied zu dieser ihre Eier in unbeschädigtes und unreifes Obst. Dazu verwendet sie einen speziellen Eiablageapparat (Abb. 2).



Abb. 2 Foto: M. Hauser

Merkmale:

- helle Fliegen mit Körperlänge 2 bis 3 mm
- Hinterleib mit durchgehenden Querlinien versehen
- große rote Augen und gefiederte Fühler

Männchen:

- dunkler Fleck auf beiden Flügeln (Abb. 1)
- je zwei schwarze Punkte an den Vorderbeinen

Weibchen:

- je ein schwarzer Punkt pro Vorderbein
- gut entwickelter Eiablageapparat (Abb. 2)

Das Weibchen legt bis zu 400 Eier ab (1 bis 3 Eier pro Frucht). Aufgrund der raschen Entwicklung vom Ei bis zum fertigen Insekt können über 10 bis 15 Generationen pro Jahr gebildet werden.

II. Wirtspflanzen

Zu den Wirtspflanzen zählen alle Kultur- und Wildobstarten mit weicher und dünner Fruchtschale.

Süßkirsche, Pfirsich, Zwetsche, Marille, Himbeere, Heidelbeere, Stachelbeere, Brombeere, Erdbeere, Kiwi, Feige, Tafel- und Weintrauben, bei beschädigten Früchten auch Apfel und Birne

III. Schadsymptome

Der Befall von Früchten zeigt sich durch

- kleine stichtartige **Beschädigungen** und eingedrückte weiche **Flecken** auf der Oberfläche
- weiße **Larven** (Maden) im Inneren der befallenen Früchte
- eingefallene und verfaulte Fraßstellen verursacht durch **Pilzbefall**
- Pilzbefall verursacht weitere Schädigungen an den Früchten



Abb. 3 Larven in Himbeere



Abb. 4 Eiablageschäden an Kirsche, Foto: G. Arakelian



Abb. 5 Kirschessigfliegenschaden an Heidelbeere, Foto: T. Hueppelsheuser



Abb. 6 Kirschessigfliegenschaden an Kirsche

IV. Überwachung

Die wirksamste Nachweismethode ist der Fang der Insekten mittels Flüssigkeitsfallen. Diese sind im Handel erhältlich (z.B.: Droso-Trap, McPhail Omni Trap, Fruit Fly Trap) oder können aus 1,5 l PET-Flaschen einfach selbst hergestellt werden (Abb. 7). Dazu werden im oberen Bereich der Flasche 8 Öffnungen mit 2,5 mm Durchmesser angebracht, z.B. mittels erhitztem Nagel.



Abb. 7 einfache Falle aus 1,5 l PET-Flasche

Als kostengünstige Fangflüssigkeit hat sich in Praxisversuchen einfacher 5 %iger Apfelessig als tauglich erwiesen.

Temperatur, Reifestadium, Standort und die Größe der Fläche sind wichtige Kriterien für einen Fallenstandort. Die Fallen **sind regelmäßig (idealerweise wöchentlich) zu überprüfen.**

Der Falleninhalte sollte dabei nicht in der Anlage verworfen werden, da dies wiederum attraktiv auf Schädlinge wirkt.

V. Schutz- und Bekämpfungsmaßnahmen

Um wirksame Bekämpfungsmaßnahmen zu erreichen, muss eine lückenlose Durchführung von Maßnahmen angestrebt werden. Lücken im Bekämpfungsnetz würden einen Erfolg in Frage stellen.

Die wichtigste Gegenmaßnahme ist die **Kulturhygiene**. Himbeeranlagen sollten täglich beerntet werden. Versuche haben gezeigt, dass frühestmöglich geerntete Himbeeren deutlich weniger als (hoch)reif geerntete Beeren befallen werden. In Sommerhimbeer- und Brombeeranlagen, wo die Ernte beendet wurde, sollten die alten Ruten und Ranken sofort nach Ernteende entfernt und eingemulcht werden.

Besonders bei Him- und Brombeere ist in Kombination mit der ständigen Ernte die Kühlung extrem wichtig. Bei kurzen Ernteintervallen können zwar Eier abgelegt werden – bei sofortiger Kühlung (4 °C oder kälter) können sich diese aber nicht weiterentwickeln. Bei Unterbrechung der Kühlkette beginnt allerdings die Weiterentwicklung der Larven. Daraus ergibt sich eine mäßige Haltbarkeit der Beeren.

Je nach Möglichkeit kann auch das Einnetzen (Maschenweite von 0,8 mm) eine befallsvorbeugende Maßnahme darstellen.

Impressum

Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Amtlicher Pflanzenschutzdienst OÖ

Mit freundlicher Genehmigung:

DI Andreas Tschöll, Amtlicher Pflanzenschutzdienst Tirol
Dipl.-Päd. Ing. Manfred Wiesenhofer, Beerenobstberatung LK Stmk

Die Kirschessigfliege – eine neue Gefahr für den Obst- und Weinbau

Drosophila suzukii – Wirtspflanzen, Schadsymptome, Gegenmaßnahmen



Abb. 1 männliche Kirschessigfliege, Foto: J. Davis

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) wurde 2011 zum ersten Mal in der Schweiz, Deutschland und auch in Österreich nachgewiesen. In Oberösterreich wurde dieser neue Schädling zum ersten Mal 2013 in der Gemeinde Feldkirchen, Bezirk UU, festgestellt.

Sowohl für Produzenten von Beerenobst als auch im Kern- und Steinobstbau sowie im Weinbau stellt die Kirschessigfliege einen ernstzunehmenden Schädling dar.

Vorliegender Folder soll einen kurzen Überblick über den Schädling, die Wirtspflanzen, die zu erwartenden Schadsymptome sowie mögliche Gegenmaßnahmen geben.